

[Auszug aus "Civitas Humana, 3. Auflage, 1949, Der gesunde und der kranke Staat" von Wilhelm Röpke]

Autor(en): **Röpke, Wilhelm**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **46 (1966-1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-161898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Daß kein Staat gesund ist, der von einer Krise in die andere stürzt, um schließlich zu zerfallen, ist ein Werturteil, dessen Objektivität die Menschen aller Zeiten und aller Kontinente anerkennen. Daß aber auch kein Staat unserer Kritik standhält, der den Menschen zum servilen Untertanen herabwürdigt und für seine Macht den Preis ihrer Freiheit verlangt, ist zum mindesten die unerschütterliche Überzeugung jedes Menschen, der sich zum europäischen Kulturkreis innerhalb oder außerhalb dieses Kontinents rechnet, und diese Überzeugung ist so sehr eingewurzelt, daß, wenn nicht in Asien (einschließlich Rußlands), so doch im europäischen Kulturbereich auch jeder äußerlich noch so machtvolle Staat auf die Dauer dabinsiechen muß, wenn er uns die Freiheit schuldig bleibt und uns dadurch zu Rebellen macht. Dieses zweite Werturteil, das uns bei der Betrachtung der Staaten leitet, erreicht zwar an absoluter Universalität nicht das erste, aber wir erachten es mit Recht als befremdlichen Einbruch asiatischer Gesinnung, wenn ein Mitglied unseres eigenen Kulturkreises es nicht anerkennt und mit dem Despotismus, welcher Verkleidung auch immer, kokettiert. Wenn irgendwo, so behauptet hier der Satz Kiplings sein Recht: "Oh, East is East, and West is West, and never the twain shall meet."

Wilhelm Röpke

(aus Civitas Humana, 3. Auflage [1949],

Der gesunde und der kranke Staat)